

GMDS e.V. · c/o TMF e.V. · Charlottenstraße 42· 10117 Berlin

An die deutschen Landesärztekammern

Berlin, 20.01.2025

Geschäftsstelle GMDS e.V.

c/o TMF e.V.

Charlottenstraße 42

10117 Berlin

Telefon: +49(0) 172-9278-404

E-Mail: geschaeftsstelle@gmds.de

Internet: www.gmds.de

Offener Brief an die deutschen Landesärztekammern

Betreff: Erhalt der Zusatz-Weiterbildung (ZWB) Medizinische Informatik

Sehr geehrte Damen und Herren,

die *Zusatz-Weiterbildung (ZWB) Medizinische Informatik* soll abgeschafft werden. Viele Fachleute und medizinische Fachgesellschaften - und insbesondere die GMDS als Fachgesellschaft für Medizinische Informatik - halten das für einen Fehler. Warum? Weil ärztliche *Medizinische Informatikerinnen und Informatiker* bei wichtigen Themen rund um die Digitalisierung im Gesundheitswesen eine Schlüsselrolle spielen, zum Beispiel bei:

- Entwicklung von Software in der Klinik und Arztpraxis
- Aufbau und Betrieb medizinischer Datenbanken
- Gestaltung digitaler Patientenakten
- Einführung von *Künstlicher Intelligenz* und Entscheidungsunterstützungssystemen

Ohne diese ärztlichen Expertinnen und Experten, die sowohl Medizin als auch IT verstehen, könnten neue digitale Lösungen weniger sicher und nicht ausreichend an den Bedürfnissen der Patienten ausgerichtet sein. Daher fordern viele beteiligte Fachgesellschaften: **Die Zusatz-Weiterbildung Medizinische Informatik darf nicht abgeschafft werden!**

Die Begründung, dass es nur in einigen Bundesländern genug Angebote für diese Weiterbildung gibt, sehen die Befürworter einer starken Verankerung der Medizinischen Informatik in der ärztlichen Weiterbildung als kurzsichtig. Anstatt die Weiterbildung zu streichen, sollte man sie gezielt ausbauen, damit mehr Ärztinnen und Ärzte die notwendigen Kompetenzen erwerben. Das Interesse an einer Weiterbildung in der Medizinischen Informatik wächst und wird zunehmend durch neue Weiterbildungsmöglichkeiten abgedeckt, u.a. in Berlin und Nordrhein. Besonders für *Künstliche Intelligenz* und andere neue Technologien wird dringend mehr ärztliche Kompetenz in der IT benötigt. Falls diese Zusatz-Weiterbildung wirklich abgeschafft würde, würde Deutschland bei der Digitalisierung der Medizin möglicherweise weiter ins Hintertreffen geraten – auf jeden Fall hätten Ärztinnen und Ärzte weniger Einfluss, welche neuen Technologien wie im Gesundheitswesen eingesetzt werden.

Geschäftsstelle

Annalena Herzog

Präsidium

Prof. Dr. André Scherag
(Jena), Präsident

Prof. Dr. Hans-Ulrich Prokosch
(Erlangen), 1. Vizepräsident

Prof. Dr. Harald Binder
(Freiburg), 2. Vizepräsident

Dr. Irene Schmidtman
(Mainz), Schatzmeister

Claudia Fischer
(Jena), Schriftführerin

Prof. Dr. Antje Timmer
(Oldenburg), Beisitzerin

Prof. Dr. Rainer Röhrig
(Aachen), Beisitzer

Prof. Dr. Ulrich Sax
(Göttingen), Fachbereichsleiter

Prof. Dr. Antonia Zapf
(Hamburg), Fachbereichsleiterin

Dr. Jochem König
(Mainz), Fachbereichsleiter

Prof. Dr. Klaus Jung
(Hannover), Fachbereichsleiter

Hildegard Lax
(Essen), Kooptierte Beisitzerin

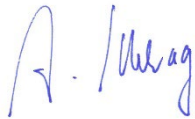
Bankverbindung
Deutsche Apotheker-
und Ärztebank e.G. Köln
IBAN DE97 3006 0601 0001 601822
BIC (Swift Code) DAAEDED

Kernforderungen:

1. Die ZWB Medizinische Informatik soll erhalten bleiben.
2. Sie soll in der neuen Weiterbildungsordnung so eingestuft werden (C1 oder zumindest C2), dass direkte ärztliche Ausbildung und Verantwortung und Patientensicherheit gewährleistet bleiben.
3. Es braucht organisatorische Lösungen, damit in allen Bundesländern genug Weiterbildungsangebote für Medizinische Informatik entstehen, die diesen Anforderungen genügen.

Wir bitten um Ihre Unterstützung, um die Abschaffung der ZWB zu verhindern, und stehen für eine zeitnahe Diskussion zur Verfügung.

Mit freundlichen Grüßen,



Prof. Dr. André Scherag
(Präsident der GMDS)

Mitzeichner:innen/Autor:innen

Prof. Dr. med. Dr. rer. nat. Felix Balzer
Dipl.-Inform. Dr. med. Bernd Beuermann
Prof. Dr. Martin Boeker
Wolf Boes
Prof. Dr. med. Thomas Ganslandt
Dr. med. Sebastian Graune
Dr. med. Daniel Grigutsch
Dr. med. Silke Haferkamp
Dr. med. Hartmuth Nowak
Dr. med. Christian Haverkamp
Prof. Dr. med. Ludwig Christian Hinske
Prof. Dr. med. Peter Horn
Prof. Dr. med. Dr. rer. nat. Jens Kleesiek
Prof. Dr. Felix Nensa
Prof. Dr. Hans-Ulrich Prokosch
Prof. Dr. med. Rainer Röhrig
Prof. Dr. med. Jürgen Stausberg
Prof. Dr. Sylvia Thun
Dr. med. Carina Vorisek
PD Dr. med. Sven Zenker
Dr. med. Markus Ziegler

Anlagen:

- Kernfragen und Antworten zur geplanten Abschaffung der Zusatz-Weiterbildung (ZWB) Medizinische Informatik
- Ausführliche Stellungnahme zur geplanten Abschaffung der ZWB Medizinische Informatik im Rahmen der Novellierung der MWBO

**Kernfragen und Antworten zur geplanten Abschaffung der
Zusatz-Weiterbildung (ZWB) Medizinische Informatik**

Frage 1: Warum wird die Abschaffung der Zusatz-Weiterbildung (ZWB) Medizinische Informatik kritisiert?

Antwort: Weil sie den ärztlichen Einfluss auf die Digitalisierung und digitale Transformation im Gesundheitswesen entscheidend schwächt.

Frage 2: Warum überrascht die geplante Streichung der ZWB Medizinische Informatik so sehr?

Antwort: Weil zuvor lediglich über eine Neueinordnung in die Kategorien C1–C3 gesprochen wurde, nicht aber über ihre komplette Abschaffung und die Aktivitäten der zuständigen Gremien in diese Richtung den Verantwortlichen und Betroffenen erst nach Schaffung einer Beschlusslage bis auf Vorstandsebene der BÄK überhaupt zur Kenntnis gebracht wurden. Zu diesem Zeitpunkt lagen nicht nur ablehnende Stellungnahmen der Weiterbildungsbefugten, sondern auch entsprechende Stellungnahmen von zahlreichen großen medizinischen Fachgesellschaften vor, die vollständig ignoriert wurden.

Frage 3: Welche Bedeutung hat die ZWB Medizinische Informatik für die ärztliche Praxis?

Antwort: Sie befähigt Ärztinnen und Ärzte, KI-Technologien sowie Informationssysteme sicher anzuwenden, weiterzuentwickeln und klinisch zu übersetzen.

Frage 4: Wie reagieren andere medizinische Fachgesellschaften auf die geplante Abschaffung?

Antwort: Mehrere Fachgesellschaften haben sich klar dagegen positioniert, da sie die wichtige Rolle der ärztlichen medizinischen Informatik anerkennen.

Frage 5: Was wird als Hauptgrund für die Streichung der ZWB angeführt?

Antwort: Es existiert aktuell nicht in allen Kammerbezirken ein ausreichendes Weiterbildungsangebot, was aus Sicht der Kritiker aber eher für den Ausbau statt die Abschaffung spricht. Weiterhin gebe es keine plausiblen Auf- und Ausbaupläne- eine Feststellung die konkreten Vorschläge der aktuellen Weiterbildungsbefugten wissentlich oder unwissentlich außer Acht lässt.

Frage 6: Welche Rolle spielt die ZWB Medizinische Informatik bei der Einführung neuer Technologien wie KI und Entscheidungsunterstützungssystemen?

Antwort: Sie stellt sicher, dass Ärztinnen und Ärzte nicht nur über medizinisches Fachwissen, sondern auch über fundierte Informatikkenntnisse verfügen und so neue Technologien nicht nur patientensicher anwenden können, sondern auch deren Einführung aktiv gestalten können.

Frage 7: Worin besteht die Gefahr einer bloßen Umwandlung der ZWB in eine Fortbildung unterhalb des Niveaus C2?

Antwort: Eine reine Fortbildung bildet die notwendigen Inhalte - insbesondere wegen des fehlenden Praxisbezugs - weder in derselben Breite noch in derselben Tiefe ab und senkt das Qualifikationsniveau der Ärzteschaft.

Frage 8: Warum ist eine flächendeckende Weiterbildung im Modell C1 oder C2 so wichtig?

Antwort: Nur so kann eine ärztlich verantwortete, umfassende und praxisnahe Ausbildung sichergestellt werden, die die Digitalisierung in klinischen Prozessen kompetent voranbringt.

Frage 9: Welche Auswirkungen hätte die Abschaffung der ZWB auf den Wissenschafts- und Weiterbildungsstandort Deutschland?

Antwort: Sie würde nicht nur funktionierende Strukturen schwächen, sondern auch wichtige wissenschaftliche und klinische Innovationspotenziale gefährden.

Frage 10: Welche Forderung stellen die Unterzeichnenden an die Bundesärztekammer und andere Entscheidungsträger?

Antwort: Die ZWB Medizinische Informatik muss erhalten und als C1-Weiterbildung (oder übergangsweise C2) etabliert werden, um die ärztliche Kompetenz und Gestaltungshoheit in der Digitalisierung zu sichern.

Ausführliche Stellungnahme zur geplanten Abschaffung der ZWB Medizinische Informatik im Rahmen der Novellierung der MWBO

Sehr geehrte Damen und Herren,

die Abschaffung der Zusatz-Weiterbildung (ZWB) Medizinische Informatik im Rahmen der Novellierung der (Muster-)Weiterbildungsordnung ist aus fachlicher und berufspolitischer Sicht klar abzulehnen.

Die Entscheidung der Ständigen Konferenz „Ärztliche Weiterbildung“ (SKO WB), dem Deutschen Ärztetag im Mai einen Entwurf der MWBO vorzulegen, in der die ZWB Medizinische Informatik gestrichen ist, kommt unerwartet. Sie überrascht auch deswegen so unangenehm, weil in der zweiten Jahreshälfte des letzten Jahres Gespräche mit den Vorsitzenden der SKO WB geführt wurden, in denen ausschließlich die Einordnung der ZWB in die neue Systematik C1 – C3, nicht aber konkrete Pläne zur Abschaffung thematisiert wurden. Die nun angebahnte Entscheidung erscheint umso unverständlicher, da sich neben der Deutschen Gesellschaft für Medizinische Informatik, Biometrie und Epidemiologie bereits im Vorfeld weitere medizinische Fachgesellschaften (u. a. Deutsche Dermatologische Gesellschaft, Deutsche Gesellschaft für Anästhesiologie und Intensivmedizin, Deutsche Gesellschaft für Thorax-, Herz- und Gefäßchirurgie, Deutsche Gesellschaft für Transfusionsmedizin und Immunhämatologie, Deutsche Ophthalmologische Gesellschaft, Deutsche Gesellschaft für Pathologie, Röntgengesellschaft) klar gegen eine Abschaffung der ZWB positioniert hatten.

Als Begründung für diesen aus unserer Sicht für die Rolle und Entwicklung der Gestaltungsmöglichkeiten der Ärzteschaft in der Digitalisierung der medizinischen Versorgung in Deutschland kontraproduktiven Vorschlag wird angeführt, dass aktuell nur in einem Teil der Kammerbezirke ein den Anforderungen an die neue Weiterbildungskategorie C1 genügendes Weiterbildungsangebot besteht - ein Sachverhalt, der nicht zur Abschaffung funktionierender Strukturen, sondern zu deren strategisch ausgerichteten Auf- und Ausbau Anlass geben sollte. Ärztinnen und Ärzte mit der ZWB Medizinische Informatik gestalten schon heute an vielen Stellen und auf vielen Ebenen sowohl die Digitalisierung als auch die digitale Transformation des Gesundheitswesens mit. Sie agieren in verantwortlicher Position u.a. bei der Weiterentwicklung von Anwendungssystemen in der Praxis, bei der Anpassung und Ausgestaltung von Informations- und Fachsystemen in vielen klinischen Anwendungsbereichen, beim Aufbau und Betrieb medizinischer Datenbanken, bei der prozessorientierten Konzeption zukünftiger Softwarelösungen, bei der praxismgerechten Entwicklung von Interoperabilitätsstandards und vielem mehr.

Die Künstliche Intelligenz wird die Medizin grundlegend transformieren. Dabei spielt die Medizinische Informatik eine Schlüsselrolle, da sie nicht nur sicherstellt, dass Ärztinnen und Ärzte den Umgang mit KI-Technologien beherrschen, sondern auch aktiv an deren Weiterentwicklung und Translation in den klinischen Alltag beteiligt sind.

Technische Informatikerinnen und Informatiker wiederum schätzen erfahrungsgemäß die Zusammenarbeit mit versierten Medizinern, die über fundierte Informatikkenntnisse verfügen, um bedarfsgerechte und passgenaue Produkte nicht zuletzt unter dem Aspekt der Patientensicherheit entwickeln und klinisch umsetzen zu können. Weitere große Aufgaben, die von ärztlicher Seite mitgestaltet werden müssen, liegen dabei noch vor uns. Neben der Gestaltung von Interoperabilitätslösungen bei der sektorenübergreifenden Nutzung digitaler Patientenakten ist hier insbesondere die Einführung klinischer Entscheidungsunterstützungssysteme und weiterer patientensicherheitskritischer Digitalisierungsthemen zu nennen, die sich nicht zuletzt aus dem Krankenhauszukunftsgesetz zumindest für den stationären Versorgungsbereich als Pflichtprogramm darstellt. Dies erscheint gerade auch unter dem Aspekt der Einbindung von Methoden und Algorithmen auf Basis künstlicher Intelligenz ohne die Beteiligung von qualifizierten Ärztinnen und Ärzten undenkbar, da hier nicht nur medizinisch-inhaltliche, sondern voraussichtlich auch berufsethische Fragen zu beantworten sein werden.

Als Medizininformatiker sind wir uns der Misere mangelnder, in einigen Bundesländern derzeit sogar gar nicht vorhandener Weiterbildungsmöglichkeiten durchaus bewusst. In Berlin gibt es jedoch nicht nur seit vielen Jahren u.a. mit dem Bundeswehrkrankenhaus Berlin und der Berliner Hochschule für Technik stabile und gut frequentierte Weiterbildungsmöglichkeiten für interessierte Ärztinnen und Ärzte; mit dem Institut für Medizinische Informatik der Charité und dem „Berlin Institute of Health“ sind in den letzten Jahren weitere leistungsfähige Einrichtungen hinzugekommen, um dem gestiegenen Interesse und dem zukünftigen Bedarf gerecht zu werden. Es ist zu erwarten, dass eine Abschaffung der ZWB und damit der vorhandenen Weiterbildungsmöglichkeiten auch dem Wissenschaftsstandort Berlin nachhaltig schaden würde. Gleiches gilt z.B. auch für den Bereich der Ärztekammer Nordrhein, wo seit vielen Jahren gut genutzte Weiterbildungsangebote an mehreren Institutionen bestehen und diverse ärztliche Kolleginnen und Kollegen aktuell weitergebildet werden - auch hier würde also substantieller Schaden entstehen und eine strategisch essentielle Keimzelle für den Ausbau interdisziplinärer ärztlicher Einflussnahme auf die Digitalisierung der Medizin abgerüstet, anstatt diese auszubauen.

Die MWBO definiert derzeit einen bundeseinheitlichen und weitgehend verbindlichen Mindeststandard für die Weiterbildungsinhalte in allen Landesärztekammern. Diese Inhalte wurden von der GMDS als zuständiger Fachgesellschaft von Expertinnen und Experten mit langjähriger, in der Praxis erworbener Expertise erarbeitet. Dieselben Expertinnen und Experten sind entschlossen, das Fachgebiet Medizinische Informatik in den kommenden Jahren weiter zu entwickeln und haben sich daher in den Abstimmungsgesprächen mit den beiden Vorsitzenden der SKO WB im vergangenen Jahr klar dafür ausgesprochen, die ZWB Medizinische Informatik zukünftig als C1 zu klassifizieren, wohl wissend, dass dazu auch eine Aktualisierung und Anpassung der Inhalte erfolgen muss. Umso unverständlicher ist nun der Vorschlag, die ZWB komplett aus der MWBO zu streichen und sogar noch unterhalb des Niveaus C3 nur noch als reine Fortbildung vorzusehen, die zwar vermeintlich den Vorteil einer größeren Flexibilität bzw. Anpassungsfähigkeit an aktuelle Entwicklungen bietet, die jedoch ein konzeptionell grundlegend anderes Ausbildungsziel verfolgt als eine Zusatzbezeichnung und

die notwendigen Inhalte und Erfahrungen weder in derselben Breite noch Tiefe abzubilden vermag.

Es ist bekannt, dass Deutschland im europäischen Vergleich generell einen erheblichen Nachholbedarf im Bereich der Digitalisierung und digitalen Transformation hat. In allen Bereichen des täglichen Lebens, auch außerhalb des Gesundheitswesens, wird daher ein großer Bedarf an Expertinnen und Experten gesehen, die diese Prozesse kompetent und im Sinne der Betroffenen mitgestalten. Dass nun ausgerechnet die Ärzteschaft das dafür notwendige Qualifikationsniveau absenken will und sich damit ohne eigene berufsinterne Kompetenzen der weiteren Entwicklung ausliefert, die dann maßgeblich von anderen gesteuert wird, erscheint auch aus berufspolitischer Sicht geradezu absurd.

Wir möchten daher dringend darum bitten, in dieser Sache unsere fachlich begründete und durch Fachgesellschaften, die wesentliche Teile der deutschen Ärzteschaft fachlich und wissenschaftlich vertreten, mitgetragene Position auch gegenüber der Bundesärztekammer zu vertreten und

- sich dafür einzusetzen, die Abschaffung der Zusatzweiterbildung Medizinische Informatik zu verhindern und
- sich für eine Einordnung der Weiterbildung im Bereich C1 (verpflichtende Weiterbildung in 12 Monaten vollzeitäquivalent durch einen ärztlichen Weiterbildungler) zu engagieren.

Falls aus Kammersicht keine organisatorisch vertretbare Lösung für die C1-Variante gefunden werden könnte, wäre aus unserer Sicht auch eine Einordnung in C2 - also mit explizitem Erhalt der ärztlichen Weiterbildungsbeziehung zu einem Weiterbildungsbefugten bis zur Schaffung eines ausreichend breiten Weiterbildungsangebotes und einer dann später folgenden Einstufung als C1 denkbar.

Als Hintergrundinformation hier ein paar konkrete, aktuelle Zahlen zu unseren Weiterbildungsaktivitäten:

- mehr als 20 bis zur Prüfungsreife weitergebildete Kolleginnen und Kollegen in den letzten 5 Jahren
- aktuell mehr als 20 in Weiterbildung befindliche Kolleginnen und Kollegen

Hinzu kommen beispielsweise Angebote wie das Masterstudium Medizinische Informatik der Berliner Hochschule für Technik (unter Leitung eines Weiterbildunglers) mit ca. 30-40 Absolventen oder ein Kursmodul, das mit der DGAI und Weiterbildunglern entwickelt wurde, mit ca. 30 Teilnehmenden.

Wir stellen ein kontinuierlich steigendes Interesse an dieser Weiterbildung fest und halten diese - in einer Ausprägung, die einer wirklichen ärztlichen Weiterbildung für risikobehaftete ärztliche Tätigkeiten auch gerecht wird, also mit direkter und persönlicher Weiterbildungsbeziehung zu einer/einem verantwortlichen und entsprechend qualifizierten Ärztin/Arzt - für ein entscheidendes strategisches Element, um die Rolle der Ärzteschaft bei der Ausgestaltung der Digitalisierung der Medizin zu stärken - gerade auch mit Blick auf die zunehmende Relevanz interventioneller Entscheidungsunterstützungsverfahren mit entsprechenden Risiken für Patientinnen und Patienten und klinische Prozesse.

Da aufgrund des bisherigen Ablaufes der Kommunikation zu diesem Vorgang jetzt leider nur noch relativ wenig Zeit für die konstruktive Lösung dieses aus unserer Sicht für die Entwicklung der Rolle der Ärzteschaft in zentralen strategischen Themen kritischen Vorgangs bleibt, wären wir für eine zeitnahe Rückmeldung sehr dankbar. Sehr gerne stehen wir auch kurzfristig für ein persönliches oder virtuelles Gespräch zur Verfügung.

Wir möchten daher dringend empfehlen, die Abschaffung des ZWB Medizinische Informatik zu verhindern und hoffen auf Ihre Unterstützung.

Über die GMDS e.V.

Die Deutsche Gesellschaft für Medizinische Informatik, Biometrie und Epidemiologie e.V. ist mit derzeit ca. 2.000 Mitgliedern die einzige wissenschaftliche Fachgesellschaft in Deutschland, Österreich und der Schweiz, die die fünf Disziplinen Medizinische Informatik, Medizinische Biometrie, Epidemiologie, Medizinische Dokumentation und Medizinische Bioinformatik und Systembiologie gemeinsam vertritt. Sie kooperiert mit einer Reihe benachbarter Fachgesellschaften und Verbände. Zudem entwickelt sie die Fachgebiete weiter durch sachverständige Repräsentation u. a. bei der Planung von Förderungsmaßnahmen der Öffentlichen Hand, bei Fragen der Standardisierung und Normung, bei der Errichtung von Lehrinstitutionen, bei Ausbildungs-, Weiter- und Fortbildungsfragen und bei gesetzgebenden Maßnahmen.

Deutsche Gesellschaft für Medizinische Informatik,
Biometrie und Epidemiologie (GMDS) e.V.
c/o TMF e.V.
Charlottenstraße 42
10117 Berlin
www.gmds.de